

Sowie nun aber die Klosterbrüder von unserer Ankunft und gegenwärtigen Lage hörten, kamen einige heraus, empfingen uns freundlich und wiesen uns an, das ganze Gepäck nach innen zum Gästequartier zu bringen. In diesem Gastquartier gab es mehrere ganz leere Kammern, und auf diese verteilten wir uns entsprechend unseren Gruppen. Neben den Kammern befand sich auch eine Kapelle mit einem Altar für römische Katholiken, und weil die Mittagszeit noch nicht vorüber war, las dort einer von den Pilgern die Messe für uns, die wir andächtig hörten. Nach der Messe kauften wir von den Mönchen Holz für die Küche, kochten von dem Vorrat, den wir vom Heiligen Land mitgebracht hatten, eine Mahlzeit und aßen; danach legten wir uns zum Ausruhen nieder. Nach Beendigung der Ruhezeit gingen wir hinüber in die Kirche der Hl. Jungfrau Katharina zu ihrem Schrein und der Kapelle der Hl. Maria "zum Dornbusch" und den anderen heiligen Stätten, über die ich im weiteren Verlauf in gehöriger Ordnung berichten will. Nachdem wir dies beendet hatten, blieben wir in unserem Quartier im Kloster und verließen seine Mauern an jenem Tag nicht mehr.

0728

0726

0732

0722

0737

0717

<II, 451>

0777

Mißstimmung überkommt die Pilger.

0677

Am 23. September waren wir bereit, auf die heiligen Berge Horeb und Sinai, das ist der Hl. Katharinenberg, aufzusteigen, doch die körperlich noch schwachen Pilger, unsere Mitbrüder, baten uns eindringlich, bis zum morgigen Tag zu warten, daß sie inzwischen Kräfte sammeln und mit uns zusammen hinaufsteigen könnten. Wir gaben ihren Bitten nach und blieben geduldig in Ruhe, besuchten aber noch einmal die heiligen Stätten im Kloster wegen des Ablasses (+), gingen durch das ganze Klosteranwesen und betrachteten alle Einzelheiten.

0827

0627

Nun kam aber gegen Abend ein Araberhäuptling, ein Anführer von Wüstenräubern mit vielen bewaffneten Gesellen, betrat das Kloster und lagerte sich mit seinen Leuten nahe bei unseren Quartieren, und so belauerten und beobachteten sie unser Ein- und Ausgehen; denn sie waren unsretwegen gekommen, um ihre unrechtmäßigen Forderungen von uns einzutreiben. Das war für uns aber eine außerordentliche Plage, die alle unsere Freude schmerzlich dämpfte, weil wir von unserem Quartier aus nicht in die Kirche der Hl. Jungfrau Katharina hinuntergelangen konnten, außer mitten zwischen unseren Bewachern hindurch. Es war da nämlich eine Treppe, über die wir von unserer Unterkunft in den Hof hinunter und weiter vom Hof zur Kirche der Jungfrau Katharina gingen; im Hof aber lagen bei Tag und Nacht die Araber und beobachteten uns aufs Genaueste, wenn wir hinunter- und hinaufstiegen; auch zu den Brunnen zum Wasserholen konnten wir nur mitten zwischen ihnen hindurch gelangen. Sie taten uns nichts, weder Gutes noch Böses, reizten uns auch nicht, aber doch war ihr neugieriges Lauern für uns sehr lästig. Als die Essenszeit kam, kochten wir für die Hauptmahlzeit und für das Frühstück am anderen Morgen, wie wir es in der Wüste zu tun gewohnt waren, weil wir anderntags keine Zeit haben würden, ein Frühstück herzurichten, wie sich zeigen wird.

0227

Ende

Anfang